

kung der Seele in ihren Grund und wir stehen – oft hilflos freilich und ohne rechten Zugang – vor dem „Stammeln“ begrifflicher Mitteilungen jener Mystiker.

Wer deshalb zu diesen „Erfahrungen“ heute gehen will, wird dankbar sein für dieses vorliegende Taschenbuch des anerkannten Theologen Josef Sudbrack. Das Buch, das sowohl Sachkenntnis verrät, wie auch den noch unerfahrenen Leser mitzunehmen vermag, versucht auf den ersten Seiten eine knappe „Orientierung über die christliche Mystik“ zu bieten, um im Anschluß daran – was sehr zu begrüßen ist – Primärtexte vorzustellen. Über Textauswahlen mag man sich immer streiten, doch scheinen mir gerade die hier angebotenen Zeugnisse aus den Schriften des Gregor von Nyssa, Augustinus, Bernhard von Clairvaux, Meister Eckhart und Franz von Sales dem Ziel des Buches zu dienen und einen Einblick in die Vielfalt christlicher Mystik zu vermitteln. Die thematischen Zusammenstellungen helfen dabei einer „Einführung“ ebenso, wie die jeweils gebotenen Lesehinweise und Vermerke über Person und Denken des einzelnen Mystikers. Schade nur, daß die „großen Frauen“ nicht zu Wort kommen. In einem letzten Kapitel meditiert der Verfasser die biblische Grundlage, und es wird beispielhaft deutlich, wie die gesamte Heilige Schrift einer mystischen Interpretation offen steht.

Schon vom Äußeren läßt das Buch zum Lesen und Mitgehen ein. Lediglich die zu wenig differierenden Schrifttypen von Text und Zitat verwirren leicht. Ein begrüßenswertes und hilfreiches Buch, dienend der Information und mehr noch der eigenen Spiritualität.

G. Gnandt

MERTON, Thomas: *Keiner ist eine Insel*. Betrachtungen. Zürich, Einsiedeln, Köln 1979: Benziger Verlag. 246 S., Ln., DM 22,80.

Der Friedenspreis des deutschen Buchhandels wurde 1980 dem Trappistenmönch und Schriftsteller Ernesto Cardenal zugesprochen. Mit seinen Schriften, die bestimmt sind von radikaler christlicher Gesinnung und revolutionärem Geist, ist er zu einem der engagiertesten Sprecher der unterdrückten Völker Nicaraguas und des gesamten südamerikanischen Kontinents geworden. Hier nun liegt ein Buch seines großen Lehrers Thomas Merton vor. Die Betrachtungen, bereits vor 25 Jahren erstmals veröffentlicht, sind auf eine andere, aber ebenso eindringliche Weise radikal: die drohende Verkümmern des Menschen inmitten der modernen Zivilisation kann letztlich nur aufgehalten werden im Finden des Menschen zu sich selbst, zum Nächsten und zu Gott. „Ich kann Gott nur in mir und mich in Ihm finden, wenn ich den Mut habe, mich genau so zu sehen, wie ich bin, mit allen meinen Grenzen, und andere so zu bejahen, wie sie sind, mit all ihren Grenzen.“ (11) Diese fundamentale Aussage breitet Merton im folgenden aus in Betrachtungen über die Liebe, über Hoffnung, über Glaube und Freiheit, Freiheit und Gewissen, Kreativität und Gebet, Kreuz und Opfer, Berufung, Barmherzigkeit, Einsamkeit und Schweigen. Die Gedanken sind tief und für den, der sie nur liest, ohne ihnen betrachtend nachzuspüren, erscheinen Sie sogar schwer. Begreifen heißt hier: nachdenken. Dann wird die Lektüre leicht, das Gelesene läßt sich verstehen als etwas, das den Leser betrifft. Merton suchte als Ordensmann eine radikale Form der Nachfolge. Auch dieses Buch fordert Radikalität: die Radikalität des Menschseins in der grundsätzlichen Bejahung seiner selbst, des Mitmenschen und Gottes als der Mitte eines sinnvollen menschlichen Daseins.

M. Hugoth

GÖLLNER, Reinhard – GÖRTZ, Heinz-Jürgen – KIENZLER, Klaus: *Einladung zum Glauben*. Vom Verstehen des Menschen zum Verstehen des Glaubens. Freiburg 1979: Verlag Herder. 240 S., kt.-lam., DM 28,-.

Wer die theologische Denkweise von Bischof Klaus Hemmerle kennt und um dessen wissenschaftliche Herkunft von Bernhard Welte weiß, wird mit Interesse auf dieses Werk dreier Hemmerle-Schüler zugehen, das als ‚Einladung zum Glauben‘ einen fundamentaltheologischen Entwurf in Form eines Arbeitsbuches anbietet.

In seinem Ansatz will es ‚vom Verstehen des Menschen zum Verstehen des Glaubens‘ führen und wählt damit den eigentlich einzig gültigen Ansatz einer Glaubensbegründung.

In einem einheitlichen Text, der an bestimmten Stellen die verschiedene Hand der drei Verfasser nur vermuten läßt, versucht das Buch den Leser wirklich zu führen und zum Mitdenken anzuleiten, wofür die zusammenfassenden Thesen am Ende eines Kapitels eine willkommene Hilfe und Kontrolle bieten.

Einleitend wird *Gegenstand und Methode der Fundamentaltheologie* beschrieben, woran sich *die Frage nach dem Menschen* schließt, um in einer weiteren Darlegung (für mich das bedeutendste und